

Notizen und Hinweise

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **51 (1989)**

Heft 9

PDF erstellt am: **31.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Jurablätter

Monatsschrift
für Heimat- und Volkskunde



Archäologie / Denkmalpflege

Lausen BL - Dorfwüstung Bettenach

Die wieder aufgenommenen Grabungen bringen Licht in die früheste Geschichte von Lausen mit seiner auffallend abseits vom Dorf liegenden Kirche. Grundlage der mittelalterlichen Siedlung Bettenach, die bis ins 13. Jahrhundert bestand, bildete der schon seit den 1930er Jahren bekannte römische Gutshof, nach welchem sich auch die erste, vielleicht aus dem 8. Jahrhundert stammende Kirche orientierte. Ein seltener Glücksfall ist es nun, dass das Gebiet nie unter den Pflug kam, so können auch die "Gehhorizonte" der verschiedenen Grubenhäuser beobachtet werden. Die gewaltigen Fundmassen können dank grosszügiger Kreditbemessung und zudem der Unterstützung der Lonza AG unter Einbeziehung der naturwissenschaftlichen Disziplinen studiert, ausgewertet und in einer Publikation vorgelegt werden. Auf das Alltagsleben im Früh- und Hochmittelalter wird neues Licht fallen!

(Aus der Medienorientierung des Amtes für Museen und Archäologie, Dr. J. Tauber-Stark gekürzt.)

Restaurierte Baudenkmäler im Baselbiet

Im Laufe dieses Sommers konnten die Restaurierungen von drei wertvollen Baudenkmälern in Kantonsbesitz abgeschlossen werden. Am 23. Mai erfolgte die Einweihung der ausserhalb der Altstadt von Liestal gelegenen Feldsäge (1987-1989). Die im 13. Jahrhundert erwähnte Feldsäge diente im 16. und 17. Jahrhundert zugleich als Basler Landsitz. Deshalb stiess man im Innern auf reizvolle Grisaillemalereien aus dem 17. Jahrhundert an Wänden und Decken.

Das Grossereignis war am 2. Juni die Einweihung des Schlusses Ebenrain bei Sissach, eines barocken Basler Landsitzes aus der Zeit um 1774-1776. Tausende von Besuchern benützten die Tage der offenen Tür am 3. und 4. Juni, so dass das Schloss ein weiteres Wochenende für die Besucher geöffnet werden musste. Hauptattraktionen waren der gewölbte Keller, der rekonstruierte Gartensaal und das mit Malereien und Stuck verzierte Musikzimmer.

Schliesslich fand am 2. August gegen Ende der Sommerferien die Einweihung der Villa Scholer in Liestal, heute Bezirksschreiberei, statt. Dabei ging es einerseits um den Abschluss der Aussenrenovation des Gebäudes und die Fertigstellung der Gartenanlage mit einem geometrischen Gartenbeet und Ansätzen eines englischen Gartens mit einer Grotte und einem Mammutbaum. Die Fabrikantenvilla wurde um 1835 erbaut und 1974 vom Kanton erworben.

H. R. Heyer

Solothurn, Fenstersäule im Restaurant "Schlachthaus"

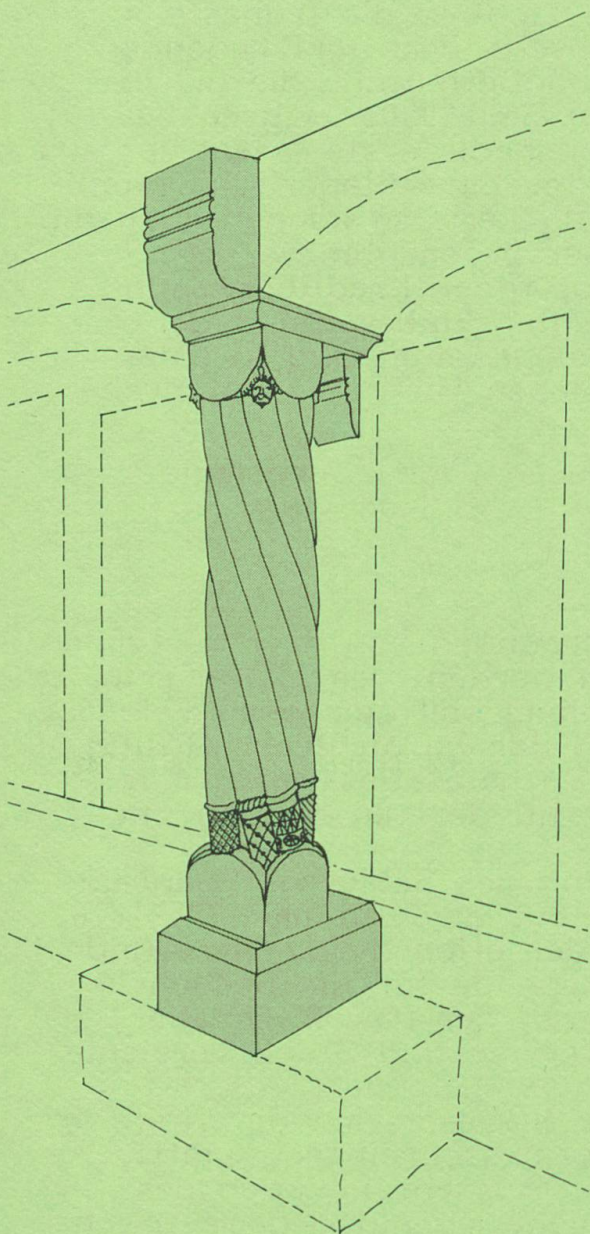
Im Zuge von Umbauarbeiten kam im ersten Stock des Hauses, in einem Raum nach der Südseite, eine am originalen Standort eingemauerte Fenstersäule zum Vorschein. Das Stück besteht aus Neuenburger-Kalkstein und ist bildhauerisch reich gegliedert. Es handelt sich um eine der ältesten bisher entdeckten Fenstersäulen aus Neuenburgerstein. Formal ist sie nahe verwandt mit der 1548 entstandenen Brunnensäule am Georgsbrunnen in Solothurn. Aehnlich wie dort besteht der Säulenschaft aus spiralig gewundenen Rundstäben, die unten mit einer kleinen trommelförmigen, durch einen Wulst abgesetzten Basis beginnen. Der Schaft entwickelt sich über einer einfachen, im Grundriss quadratischen Würfelbasis und ist oben durch ein gleichförmiges Kapitell abgeschlossen, in das die Rundstäbe stumpf hinein laufen. Diejenigen Stäbe, die auf der Zimmerseite in den Eckbereich laufen, sind mit kleinen menschlichen Fratzen besetzt.

Die Säule steht unter einer einfachen, profilierten Konsole mit Blattornamenten, die ihrerseits seitlich schräg ausgenommen ist, um die (nicht mehr vorhandenen) inneren Leibungsbögen aufzunehmen. Sie weist mindestens zwei farbige Fassungen mit Wappen am Kapitell auf, die noch nicht genau untersucht und identifiziert worden sind.

Die starke Aehnlichkeit mit dem Stock des Georgbrunnens und das verwendete Steinmaterial lassen vermuten, dass beide Stücke aus der Hand des gleichen Meisters stammen. Für den Georgbrunnen ist er anhand schriftlicher Quellen bekannt. Es handelt sich um Meister Laurent Perroud vermuten darf, der vor allem im Dreiseenland um Neuenburger-, Bieler- und Murtensee, aber auch in einigen Jura-Städtchen (Delémont, Porrentruy) eine ganze Anzahl bedeutender Werke hinterlassen hat. Die neu entdeckte Fenstersäule und der Stock des Georgbrunnens dürfen als Frühwerke Perrouds bezeichnet werden. Sie weisen Stilmerkmale auf, die der Spätgotik entlehnt sind. Merkmale, die an den späteren Werken Perrouds kaum mehr anzutreffen sind.

Die Fenstersäule wird natürlich nicht wieder ummauert, sondern vollständig freigelegt, in ihrer jüngsten bunten Farbfassung restauriert, und als selbstredender Zeuge der Baugeschichte künftig wieder sichtbar sein.

(Kantonale Denkmalpflege Solothurn/maho)



Römischer Gutshof beim Spitalhof (Biberist)

Zurzeit läuft die 6. Grabungskampagne auf dem projektierten Trasse der N5. Rund ein Drittel des etwa sechs Hektaren grossen Gutshofareals sind damit untersucht. Ein erster Hof dürfte etwa um 75 n. Chr. errichtet worden sein. Nach teilweiser Zerstörung durch den Vorläufer des heutigen Hunnenbachs um 125 n. Chr. erfolgte eine Umorientierung der ganzen Anlage. Dabei wurde der Gutshof auch vergrössert und in eine Kernzone mit wenigen Bauresten und eine Randzone mit grossem Getreidespeicher, zwei Wohnhäusern, zwei weiteren Häusern und einer Werkstatt gegliedert. Zu den Neuentdeckungen gehört ein monumentales Hauptportal und ein Haus mit mehreren Herdstellen, Räucherammer, Ofen und Kalkgrube. Der jüngere Gutshof bestand bis etwa 250 n. Chr.; es fanden sich nun aber auch Hinweise auf eine spätere Besiedlung, über deren Dauer erst die Auswertung der Funde Aufschluss geben wird.

(Pressemitteilung der Kantonsarchäologie Solothurn, Caty Schucany. Stark gekürzt.)

Liestal: 800 Jahr-Feiern

Ein buntes Programm von vielerlei Anlässen durch's Jahr hindurch gibt der Bevölkerung und ihren Vereinen reichlich Gelegenheit zu Fest und Feier, zur Selbstdarstellung und zum Gemeinschaftserlebnis. An dieser Stelle sei auf einige noch bevorstehende Höhepunkte aufmerksam gemacht. Das Kulturhaus Palazzo zeigt bis 15. Oktober eine Ausstellung über den Baselbieter Bildhauer Jakob Probst (1880-1964). In Zusammenarbeit mit dem kunsthistorischen Seminar der Universität Basel wird erstmals ein umfassender Einblick in sein Schaffen vermittelt. An verschiedenen Orten der Stadt werden zudem Skulpturen aufgestellt und es wird ein wissenschaftlich fundierter Katalog herausgegeben.

Im Dichtermuseum wird im Nov./Dez. eine Ausstellung über Spittlers berühmte Rede "Unser Schweizer Standpunkt" mit einem Rahmenprogramm durchgeführt.

Historische Musik soll am 23./24. September im Martinshof und in der ref. Stadtkirche geboten werden.

Bleibende Werke über das Jubiläumsjahr hinaus stellen die Veröffentlichungen dar, so eine Sammlung historischer, volkskundlicher und anekdotischer Texte, zusammengestellt von Peter Stöcklin unter dem Titel "Liestal und die Liestaler" und "der Festführer 800 Jahre Liestal", der ausser den Informationen über das Festjahr eine Reihe von "Reminiszenzen und Histörchen aus Liestals Vergangenheit", zusammengestellt von Dominik Wunderlin, enthält; sie lassen uns erahnen, welch gelungenes Völklein da feiert!

Visura

Treuhand-Gesellschaft
Société Fiduciaire
Società Fiduciaria

Revision

Treuhand

Unternehmensberatung

Rechtsberatung

Internationale Beratung

4501 Solothurn
Sandmattstrasse 2
Tel. 065/246 246

4603 Olten
Jurastrasse 20
Tel. 062/32 71 71

2540 Grenchen
Dammstrasse 14
Tel. 065/51 31 41